

Vergabekriterien

Die PSO und die WPO e.V., vertreten durch die jeweiligen Vorstände, vergeben den mit 2500 € dotierten Reinhold-Schwarz-Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Für den Reinhold-Schwarz-Förderpreis für Psychoonkologie können sich Personen bewerben, die zum Zeitpunkt der Bewerbung nicht älter als 40 Jahre sind. Gefördert werden sollen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die eine herausragende

Originalarbeit (bereits publiziert oder zur Publikation angenommen) als Erstautorin bzw. -autor vorlegen. Bewertungskriterien sind die Nähe zum Fach Psychosoziale Onkologie, die methodische Qualität sowie inhaltliche und/oder methodische Originalität der Arbeit.

Modalitäten

Für die Bewerbung ist das Bewerbungsformular, die Originalarbeit sowie eine schriftliche Zusammenfassung der wissenschaftlichen Arbeit (max. 2 Seiten)

vorzulegen. Der Bewerbung ist ein Lebenslauf beizufügen. Alle Unterlagen sind per Mail (reinhold-schwarz-preis@wpo-ev.de) als PDF-Dateien einzureichen. Die Gesamtgröße pro Mail sollte 20 MB nicht überschreiten. Die eingereichten Arbeiten werden von einem unabhängigen Gutachtergremium begutachtet.

Die Verleihung erfolgt auf der Jahrestagung der PSO (08.–10.10.18 in München).

Einreichungsfrist: 15.03.2018

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Weiterbildung Psychosoziale Onkologie: www.wpo-ev.de

Forum 2017 · 32:491–493

<https://doi.org/10.1007/s12312-017-0358-z>

Online publiziert: 14. November 2017

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2017

Stephan Dettmers¹ · Mona Voigt¹ · Annika Uhrig¹ · Katrin Blankenburg²

¹Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, Fachhochschule Kiel

²Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen

Zwischenstand Expertenstandard psychosoziale Erstberatung onkologischer Patient*innen durch Soziale Arbeit in der stationären Versorgung (PEOPSA)

Expertenstandards dienen als Instrumente der Qualitätsentwicklung. Mit dem sich noch in der Entwicklungsphase befindenden Expertenstandard PEOPSA soll künftig eine bessere fachliche Orientierung in komplexen anfänglichen Beratungssituationen mit onkologischen Patient*innen ermöglicht werden. In diesem Artikel wird der aktuelle Entwicklungsstand Oktober 2017 vorgestellt.

Was benötigen Menschen in oft hochbelasteten Lebenssituationen mit neu oder wieder diagnostizierten Krebserkrankungen? Wie können Angebote Sozialer Arbeit mit ihren professionellen Beiträgen zur sozialen Sicherung, sozialen Unterstützung und persönlichen Förderung über einen Standard abgebildet werden?

Durch eine Projektförderung der Deutschen Krebsgesellschaft konnte im März 2016 die Arbeit an der systematischen Entwicklung eines Expertenstandards zur Beantwortung dieser Fragen beginnen. Beteiligt waren die Arbeitsgemeinschaft Soziale Arbeit in der Onkologie (ASO) der Deutschen Krebsgesellschaft Sektion B und der Fachbereich Onkologie der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG).

Prinzipiell gilt für die Soziale Arbeit ein bio-psycho-soziales Verständnis von Gesundheit und Krankheit [12]. Daher ist bei der Entstehung des Standards die Einbindung professioneller weiterer Perspektiven aus Medizin, Pädagogik und Psychologie bedeutungsvoll. Letztlich soll die Akzeptanz des Expertenstandards in der Praxis gewährleistet sein.

Soziale Arbeit mit ihrem Professionsverständnis nutzt eigene Handlungstheorien und eigenes Handlungswissen [11]. In der onkologischen Erstberatung geht es dabei um einen direkten Zugang in der Fallarbeit im Sinne eines „integrierten professionellen Ansatz[es] zur Verbesserung der psychosozialen Passung zwischen Klient bzw. Klientensystem und Umwelt“ [10]. Die Zertifizierung von Zentren nach speziellen Tumorarten, bedeutet auch für die Soziale Arbeit in der Onkologie, sich stärker forschungsorientiert und evidenzbasiert zu positionieren [3]. Die S3 Leitlinie „Psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von erwachsenen Krebspatienten“ benennt explizit, dass ein bedarfsgerechtes und frühzeitiges Angebot psychosozialer Beratungen durch Fachkräfte der Sozialen Arbeit

für alle onkologischen Patient*innen und ihre Angehörigen in allen Phasen der Erkrankung angeboten werden soll [6].

PEOPSA wird über ein mehrphasiges Verfahren entwickelt

Schritt 1: Systematische Literaturrecherche

An dieser Stelle wurde die Expertise Sozialer Arbeit in der Onkologie im Expertenstandard PEOPSA entlang internationaler Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen gebündelt. Im ersten Schritt wurde von zwei Masterabsolventinnen der FH Kiel auf der Basis einer systematischen Literaturrecherche zur onkologischen Erstberatung nach dem PICO-Schema der aktuelle Stand gesichtet. Als Datenbanken wurden genutzt: WISO, Publika, Psycinfo, Pubmed/Medline, Cochrane, Rehadat, DIMDI, Google Scholar und Socindex. Verwendete Sprachzugänge für MeSH-Terms erfolgten in deutscher, englischer und niederländischer Sprache. Relevante Literatur aus Fachzeitschriften und Monografien wurden anschließend gelistet und auf Relevanz zum Thema untersucht. Folgend stand die Zuordnung zu Themen und die Frage nach Evidenz durch quantitative oder qualitative Verfahren im Mittelpunkt. Dazu wurden unter Nutzung eines Vorgängerprojektes der ASO „Soziale Arbeit in der Onkologie-Literaturrecherche“ [9] die Ergebnisse anhand von Beratungsthemen Sozialer Arbeit priorisiert und sortiert. Ferner erfolgte die Kontextualisierung anhand der Theorien Sozialer Arbeit, um Beratungszugänge zu plausibilisieren. Insbesondere theoretische Zugänge über die Lebensweltorientierung nach Thiersch, Lebensbewältigung nach Böhnisch, die Theorie des sozialen Problems nach Staub-Bernasconi und die grundsätzliche fallorientierte Praxisorientierung nach Ansen zeigten sich besonders anschlussfähig [1, 8]. Grundsätzlich gibt es im deutschsprachigen Raum keine randomisierten kontrollierten Studien zum Thema, dafür aber internationale Forschungszugänge, die insbesondere die Navigationskompetenz im Rahmen einer Metastudie herausstellen [2]. Die überwiegenden Praxisforschungszugän-

ge explorieren hauptsächlich lebensweltorientierte Aspekte und Lebenslagen aus Sicht von Betroffenen. Forschungsgestützte Hinweise bieten insbesondere englischsprachige Lehrbücher zur onkologischen Sozialarbeit, die wissenschaftlich basierte Beratungszugänge unterschiedlicher Qualität integrieren [4].

Schritt 2: Erste Arbeitsversion und Einbindung eines Expert*innengremiums

Nach der Aufarbeitung der Literatur wurde zuerst der Gegenstand Sozialer Arbeit und der Kontext der Erstberatung onkologischer Patient*innen eingebunden. Es folgte die Darstellung der Aufgaben und Ziele sowie die Beschreibung des niedrigschwelligen Zugangs zur Beratung. Der Ablauf der Beratung beinhaltet den Prozess der Erstberatung mit Vorbereitung, Kontaktaufnahme, Assessment, Intervention, Dokumentation und Evaluation. Dabei ist die Einbindung von fallorientierten Zugängen über die Produkt- und Leistungsbeschreibung der DVSG erfolgt [7].

Auf der Grundlage des Qualifikationskonzepts „Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit“ (QGSA) erfolgte die Gegenstandsbestimmung Sozialer Arbeit im Beratungsstandard. Folgende Ausrichtungen Sozialer Arbeit sind mit Erkenntnissen aus der Literaturrecherche vereinbar:

- Förderung sozialer Teilhabe [5] von erkrankten oder von Erkrankung bedrohten und behinderten Menschen und ihren Angehörigen in ihrer Lebenswelt
- Verhinderung und Bewältigung sozialer Probleme, die aus gesundheitlichen Beeinträchtigungen entstehen bzw. zu gesundheitlichen Störungen führen
- Fokussierung des Menschen in ständiger Interaktion zu seiner sozialen und natürlichen Umwelt (Person-in-Environment)
- nicht-fallbezogene Tätigkeiten, wie Vernetzungsaufgaben, Konzeptentwicklung und Forschung als Teil der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit [6]

Im Mai 2017 fand ein erster Expert*innenworkshop statt. Die Ergeb-

nisse dessen sind in den Erarbeitungsprozess systematisch zurückgeführt worden. Multiperspektivische Einschätzungen der Gruppenmitglieder wurden in einer zweiten Überarbeitungsphase im August 2017 erneut in die Expert*innengruppe gegeben und diskutiert. Da sich das Projekt die multiprofessionelle Akzeptanz als Ziel setzt, ist es erforderlich, die professionsverschiedenen Interpretationen von Fachbegriffen diskursiv zu erörtern.

Schritt 3: Einbindung der Praxis und weiteres Verfahren

Es hat sich gezeigt, dass die Einbindung von Praktiker*innen Sozialer Arbeit im Handlungsfeld der Onkologie gewährleistet, weitere Erfahrungen und Einschätzungen zu berücksichtigen. Ein Workshop zum Thema *Beratung Sozialer Arbeit in der Onkologie* auf dem Bundeskongress der DVSG im Oktober 2017 war eine gute Möglichkeit, neue Impulse und Hinweise zu generieren. Die dortigen Rückmeldungen werden in die Kategorienbildung eingebunden. Die ab Dezember 2017 vorliegende Version soll abschließend im Januar 2018 bei einem letzten Expert*innenworkshop bestätigt und dann auf einer Mitgliederversammlung der ASO im Februar 2018 verabschiedet werden. Ziel ist es, auf dem Deutschen Krebskongress im Februar 2018 den neuen Expert*innenstandard vorzustellen.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Stephan Dettmers
 Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit
 Fachhochschule Kiel
 Sokratesplatz 2
 24149 Kiel
 stephan.dettmers@fh-kiel.de

Literatur

1. Ansen H (2010) Krankenhaus-Sozialarbeit. In: Hoefert H-W (Hrsg) Patientenorientierung im Krankenhaus. Hofgrefe (Organisation und Medizin), Göttingen, Bern, Wien, Paris, Oxford, Prag, Toronto, Cambridge, MA, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, S 81–96
2. Browne T, Darnell J, Savage TE, Brown A (2015) Social Workers as Patient Navigators: A Review of the Literature. Soc Work Res 39(3):158–166

-
3. Bundesministerium für Gesundheit (BMG) (2012) Nationaler Krebsplan, Handlungsfelder, Ziele und Umsetzungsempfehlungen. http://www.bmg.bund.de/fileadmin/dateien/Publikationen/Praevention/Broschueren/Broschuere_Nationaler_Krebsplan_-_Handlungsfelder_Ziele_und_Umsetzungsempfehlungen.pdf. Zugegriffen: 12. Apr. 2017
 4. Christ G, Messner C, Behar L (2015) Handbook of oncology social work, Psychosocial care for people with cancer. Oxford University Press, Oxford, New York
 5. Dettmers S (2014) Soziale Teilhabe bei Menschen nach einem Schlaganfall. Eine explorative qualitative Analyse sozialer Netzwerke. Verlag Budrich UniPress, Opladen, Berlin, Toronto
 6. Deutsche Krebsgesellschaft (DKG), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e. V. (AWMF), Deutsche Krebs-hilfe e. V. (DKH) (2014) S3 Leitlinie - Psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von erwachsenen Krebspatienten. <http://leitlinienprogramm-onkologie.de/Leitlinien.7.0.html>. Zugegriffen: 10. Mai 2017
 7. Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG) (2015) Produkt- und Leistungsbeschreibung der Klinischen Sozialarbeit. Eigenverlag, Berlin
 8. Lambers H (2016) Theorien der Sozialer Arbeit. UTB / Barbara Budrich Verlag, Opladen & Toronto
 9. Lay S (2016) Soziale Arbeit in der Onkologie“-Literaturrecherche, Reader. http://www.aso-ag.org/index_literatur.html. Zugegriffen: 15. Okt. 2017
 10. Pauls H (2011) Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psycho-sozialer Behandlung, 2. Aufl. Juventa, Weinheim
 11. Staub-Bernasconi S (2007) Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlage und professionelle Praxis – Ein Lehrbuch. Haupt-Verlag, Bern
 12. Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) (Hrsg.) (2005) ICF - Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit. Kostenlose Download-Möglichkeit der deutschsprachigen Fassung. <http://www.dimdi.de/static/de/klassi/icf/>. Zugegriffen: 15. Okt. 2017

Hier steht eine Anzeige.

